

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 32

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günther

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der deutsche Bundeswirtschaftsminister Karl Schiller antwortete auf die Frage, warum er sich einer Kieferoperation habe unterziehen müssen: «Unter uns gesagt, ich mußte meinen Mund zwei Zentimeter breiter machen lassen. Sonst reichte er nicht mehr für die Große Koalition.»

*

Ueber sein Amt als Landwirtschaftsminister äußerte sich Hermann Höcherl in Bonn: «Mein Ministerium ist wie eine mittelalterliche Folter. Die Erzeuger fordern höhere, die Verbraucher niedrigere Preise – und von mir erwartet man, den Daumen dazwischenzuhalten.»

*

Laut «Washington Post» hat vor Ausbruch des Nahostkrieges in Washington zwischen Präsident Johnson und dem israelischen Außenminister Abba Eban folgendes Gespräch stattgefunden: Johnson:

«Ist die freie Durchfahrt durch den Golf von Akaba wirklich so lebenswichtig für Sie? Immerhin haben Sie vor 1956 dasselbe auch vom Suezkanal behauptet – er wurde 1956 für Israel geschlossen, und dennoch haben Sie überlebt. Können Sie nicht auch diesmal auf einen Krieg verzichten?» – Abba Eban: «Herr Präsident, was Sie da sagen, ist genauso, als ob Sie einem Mann, der elf Jahre nur mit einem Lungenflügel gelebt hat, nun aufordern, auf seine Lunge ganz zu verzichten.»

*

«Paris Press» schlägt eine Lösung für Jerusalem vor: die Mauer sollten die Israelis behalten und die Klagen sollten den Arabern überlassen werden.

Zu den Bildern von der brüderlichen Umarmung zwischen Hussein und Nasser erinnert eine deutsche Zeitung an das Sprichwort aus der Wüste: «Umarme deinen Feind und fühle, wie viele Waffen er am Leibe trägt!»

*

Als Nasser am 22. Mai die Blockade der Meerenge von Tiran verkündete, hatten die Israelis anfangs im Sinn, probeweise zwei nach Elath bestimmte Schiffe durch die Meeresstraße zu schicken, um Nassers wirkliche Absichten kennenzulernen. Die Mannschaft des Frachters «Delphin», der die gefährliche Fahrt unternehmen sollte, bestand ausschließlich aus Freiwilligen. Es kam nicht zur Brechung der Blockade, doch der «Delphin» war das erste

Schiff, das nach dem Sieg der Israelis nach Elath fuhr. Dort liegt es nun im Hafen – denn die todesmutige Mannschaft, die Bombardierungen und den Beschuß durch Nassers Küstenbatterien nicht fürchtete, weigert sich nun, mit dem Schiff auszufahren. Es hat kein Air-Conditioning.

*

In Monaco kann man einem velofahrenden Diplomaten begegnen, dessen Fahrrad das Diplomatenkennzeichen «CD» trägt.

*

Das Frankfurter Landesgericht entschied, daß die Werbung eines großen Schuhgeschäftes «geschmacklos, aber juristisch zulässig» sei. Das Geschäft hatte sich in Inseraten «Mosche Dayan der Schuhbranche» genannt.

*

Die konservative englische Wochenschrift «Spectator» bietet in Wort und Bild ein neues Spiel an, das den Beitritt Großbritanniens zur EWG zum Thema hat. Einige der Regeln: Bundesrepublik gibt volle Unterstützung – ein Feld vor. De Gaulle verbietet Minirock – eine Runde aussetzen. Brown küßt Madame de Gaulle – ein Feld zurück. Pfundkrise – drei Felder zurück.

TR

